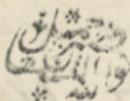


DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT.



13, Lessingstr.,
Leipzig, 15 Juli 1877

Hochgeehrter Herr Doktor,

ich war
eben im Begriff Ihnen für Ihr
freundliches Schreiben vom 19. v. M.
zu danken als ich Ihre Zeilen
vom 13. d. erhielt. Es freut mich
dass die Ihre Villegiatur bereits
beendet haben und wünsche ich der-
selben ein rasches Ende und
recht günstigen Erfolg.

Um mit dem gegenständl. Ober-
leutigen Brief zu beginnen, so
wird mir Ihre Besprechung von

Steinschneider's Polem. Literatur
sehr willkommen sein. Sie sind
einer von den wenigen, welche diese
verdienstvolle, wenn auch in einzel-
nen Details vielleicht etwas mangel-
hafte, Arbeit zureichenden
fleißes allseitig und gerecht
zu beurtheilen im Stande sein
werden. Mit Ihrem Vorschlage

die Besprechung in Form eines
^{selbständigen}
Aufsatzes unter dem angegebenen
Titel zu geben bin ich ganz
einverstanden. In dem nächsten
Heft kann sie freilich nicht mehr
Platz finden: Dieses ist schon ab-
geschlossen und wird bis Mitte
August hoffentlich schon erschienen
sein. Es wird aber meiner Ansicht
nach nicht schaden, wenn das

Buch, welches Sie zur Basis Ihres Auf-
satzes nehmen, beim Erscheinen des
Heftes den interessirtesten Lesern schon
vorliegt und einigermaßen bekannt ist.
Es ist kaum einige Wochen her,
dass es überhaupt wirklich er-
schienen ist.

Ihr 'Briefliches' für die Zeitschrift
habe ich vor einiger Zeit von Prof.
Reisner erhalten und seit demselben
zum Abdruck in dem jetzigen Heft
bestimmt worden. Ihre Mittheilung
ist sehr interessant. Meinem
Wissens hat noch niemand auf
diese muslimische 'Sprachphilo-
sophie' aufmerksam gemacht.

Meines grossen Interesses an
Ihrer Ausgabe des Ibn al-Dikdik
brauche ich Sie nicht erst zu
versichern. Vielleicht hat Ihnen

schon Fleiscke geschrieben, dass wir
leider nichts zur grössern Bescheu-
nigung der Publication thun können,
sofern wir uns durch unsere ^{anderrichtigern} alten
Zusagen gebunden wackten müssen.
Ohzulang wird es ja nicht, ^{mehr} dauern.

Ihem beacktenwerthen Vorschlage
dre Extracts aus den andern Journalen
in anores Zitschrift wieder einzua-
fihren, stellen sich doch gewisse
Bedenken entgegen auf die ich
ein andern Mal zurückza kommen
Denke. Für heute schliesse ich
mit hochachtungsvollem freuss

Ihr

Loth.

P. Der Handschriften-Catalog ist materiell ein
Geschenk des India Office (Oberbibliothekar
Dr. Rost), wozu ich allerdings den Vor-
schlag machen durfte. — Wir hatten hier eben
inkommenten Besuch Dr. Spitta aus Kais, der uns
heute wieder verlassen hat. Er hat Urlaub bis Oktober.